Schlesische Privilegirte Staats- Kriegs- und Friedens-Zeitungen.

Anno 1745. Montags den 26. April. No. 49.

Breßlau den 25. April.

Gestern ist die Königl. Leib-Garde zu Pferde und heute ein Detaschement vom ersten Bataillon Garde zu Fuß hier eingerücket, welche morgen den Marsch zur Armee fortsetzen werden. Aus Brieg wird berichtet, daß daselbst über 300. Oestreichs. Kriegs Gefangne eingebracht worden. Se. Majest. haben die Besatzungen aus allen unhaltbaren Oertern zur Armee gezogen; die feindlichen Husaren haben sich zwar bemühet, dieselben auf ihrem Marsch zu incommodiren, sie sind aber mit vielem Verlust zurück gejaget worden.

Aus der Pfaltz den 9. April.

In den Gegenden des Neckars sind vor 10 tausend Mann Frantzösche Truppen, welche aus den Vorder-Oestreichschen Landen im Anzuge begriffen, die Quartiere ausersehen worden, und zu Heydelberg wird das Haupt-Quartier seyn.

Lüttich den 6. April.

Aus Bonn wird berichtet, wie der Holländische Minister, Baron von Aylva dahin zurück gekommen und sich bey dem Chur-Fürsten beschwehret habe, daß die Münsterschen Truppen Halte machten, und nicht zur alliirten Armee stossen wolten. Se. Churfürstl. Durchl. aber hätten geantwortet: Diese Klagen wären ungegründet, ihre Verbindungen zielten nicht dahin, die Frantzosen anzugreiffen, sondern nur Dero Lande vor allen feindlichen Ueberfall zu decken, und dem Marschall von Maillebois keinen Anlaß zu geben, dieselben anzugreiffen. Der Baron von Aylva versetzte hierauf: Der Hertzog v. Ahremberg würde über diese Verzögerung sehr mißvergnügt, und die See-Potentzen wegen der bezahlten Subsidien sehr übel zufrieden seyn. Der Churfürst erwiederte ferner: Er könnte nichts

nichts mehr thun, als was er wircklich thäte. Zwey Tage darauf erhielt dieser Minister einen Courier von dem Hertzog von Ahremberg und that in sehr hitzigen Ausdrückungen Vorstellung, man überschritte die Regeln der Billigkeit, wann man diejenigen Verbindungen nicht erfüllte, worzu man sich verpflichtet, u. welche die erhaltene Subsidien zur Schuldigkeit machten. Se. Churfürstl. Durchl. mögten also den Münsterschen Truppen einen positiven Befehl zum Marsch ertheilen, massen man sonst wegen der daraus entstehenden Folgen ausser Verantwortung seyn wolte. Diese Declaration machten den Churfürsten so verdrießlich, daß er dem Herrn v. Aylon zu verstehen gab: Es würde ihm ein Gefallen geschehen, wenn derselbe nicht mehr an seinen Hof käme, es wäre denn, daß er angenehmere Sachen zu communiciren hätte.

Franckfurth den 15. April.

Die alliirte Armee unter dem Hertzog von Ahremberg, welche den 10ten dieses aufgebrochen und nach der Gegend von Neuwied und Coblentz fortgerücket, macht zu Schlagung einer Brücke über den Rhein alle Anstalten; es scheinet, daß sie über diesen Strohm gehen und den Frantzosen eine Diversion machen wolle. Das Haupt-Quartier der Alliirten ist nun zu Neuwied. Die Frantzösche Armee commandiret bis zur Ankunft des Printzen von Conti der Marquis de la Fare; ihr Haupt-Quartier ist zu Usingen. Sonst ist von derselben nichts veränderliches zu hören, als daß sie aller Orten in der Wetterau Heu, Stroh und Haber zusammen bringet und die Magazine zu Usingen, Friedberg und Offenbach, anfüllet, wie dann an letzt gedachtem Orte gestern und vorgestern viele mit Heu, Stroh und Haber beladene Schiffe den Mayn herunter daselbst angekommen sind.

Haag den 14. April.

Der hiesige Chur-Cöllnische Minister, Baron von Hammerstein, hat sich bey den Herren General-Staaten über die Aufführung des Herrn Baron von Aylva an dem Hofe seines Principalen sehr beschweret, und angezeiget, daß er den Sr. Churfürstl. Durchl. schuldigen Respect aus den Augen gesetzt habe. Die Herren General-Staaten aber haben hierauf geantwortet: Sie könten sich nicht vorstellen, daß dieser Minister die Schrancken der dem Churfürsten schuldigen Ehrerbietung solte überschritten haben. Da aber die Verzögerung des Marsches der Münsterschen Truppen eine Sache sey, die man sich nicht vermuthet; so könte es seyn, daß der Baron von Aylva, dem dieses schmertzte, und welcher wüßte, wie nachtheilig dieser Aufenthalt den ergriffenen Maß-Regeln sey, sich vielleicht dergleichen Ausdrücke bedienet habe, die ihm sein Eyfer eingegeben, ohne auf den Stand des Printzen, vor welchen er redete, zu reflectiren. Man gab diesem Minister ferner zu verstehen: wie man sich sehr verwundern müsse, warum der Churfürst so viele Schwierigkeiten wegen des Marsches seiner Truppen mache, da doch solches dem klaren Inhalt des mit den See-Potentzien geschlossenen Tractats zuwider sey, als worinn man sich verglichen habe, daß Se. Churfürstliche Durchl. alle Maß-Regeln, wie die Frantzosen aus dem Reiche zu bringen, mit eingehen wolten. Der Churfürst möchte sich dahero an die dem Staat und durch den Herrn von Champigni dem König von Großbritannien gethane Erklärung erinnern. Der Herr Baron von Hammerstein replicirte hierauf: Der Herr von Champigni thue vieles vor seinen Kopf, und der Nutzen, welchen er bey Fortdaurung der Englischen Subsidien ziehe, sey der vornehmste Bewegungs-Grund seiner Demarche gegen das Englische Ministerium gewesen. Es ist gewiß, daß der Staat über diese unerwartete Schwierigkeit seinen Verdruß öffentlich spüren läßt; man siehet voraus, daß nach der itzigen Beschaffenheit der alliirten Armee ohne Concurrentz der Münsterschen Truppen dieselbe nicht im Stande seyn wird, der andringenden Macht der Frantzosen zu widerstehen, und dürfte vielleicht sich

genöthiget

genöthiget sehen, nach dem Nieder-Rhein, oder wohl gar noch weiter zurück zu gehen. Der ausserordentliche Abgesandte des Königs in Schweden, als Landgraf von Hessen-Cassel, Herr Mann, communicirte gestern dem Gouvernement diejenigen Depechen, welche er von seinem Hofe mit einem Expressen erhalten; Sie sollen unter andern darinn bestanden haben, daß der Marschall von Maillebois den Stadthalter der Hessen-Casselschen Lande, Printzen Wilhelm, ersucht, vor 55. Bataillons und 92. Escadrons Frantzös. Truppen, welche man von der Armee am Mayn detaschiren wolte, die Passage zu verstatten.

Regenspurg den 14. April.

Aus den benachbarten Chur-Bayers. Landen ist die Nachricht eingelauffen, daß der General-Major von Trips am 9ten dieses ein Heßisch Bataillon vom Regiment Baumbach in dem Schlosse Isareck attaqviret, und selbiges, weil es Mangel an Munition gelitten, sich zu Kriegs-Gefangnen zu ergeben gezwungen hätte; Das Heßische Cüraßier-Regiment von Bering aber, welches dem Schlosse zu Hülffe eilen wollen, habe grossen Verlust erlitten, und wäre zerstreuet worden. Bey diesem Scharmützel ist auch der Major Geschrey gegenwärtig gewesen, und man hat ihm 2. Pferde unter dem Leibe todt geschossen. Das Haupt-Qvartier des Ungarischen Generals, Grafen Bathiani, ist zu Landshut, welchen Ort die Oesterreicher den 7ten dieses besetzet haben.

Gent den 11. April.

Der Marschall, Graf von Sachsen, läßt unweit der Brücke von Belem auf der Seite von Bruges ein Lager abstechen; da nun dieser Posten zugleich befestiget werden soll; so vermuthet man, daß dieses in der Absicht geschehen dürfte, um den Englischen Truppen die Retraite und erwartete Verstärckung abzuschneiden.

Venedig den 3. April.

Mit einem aus Scutari eingelauffenen Schiffe hat man die Nachricht erhalten, daß die Pforte in Bosnien, Servien und in Griechenland viel Volck anwerben lasse.

Pesaro den 29. Mart.

Der gröste Theil von der Armee des Grafen de Gages befindet sich gegenwärtig allhier und zu Fano, und Se. Excell. warten nur noch auf die Artillerie und übrigen Truppen, um die Oestreicher alsdann aufzusuchen, wovon 5000. Mann zu Rimini, der Rest aber zu Cesena und Forli stehen.

Augspurg den 9. April.

Mit dem Anfange dieses Monaths hielt man zu München einen grossen Kriegs-Rath, wozu die Ministri von der Union zu Franckfurt und die vornehmsten Generals-Personen gezogen wurden, und deliberirte, was vor Anstalten wider die Progressen der Oestreichschen Armee vorgekehret werden könten. Einige waren der Meynung, man müsse die Hauptstadt verlassen, und die Armee an der Lech bey Friedeberg zusammen ziehen, um dadurch die Communication mit den Frantzöschen Truppen in Schwaben zu unterhalten; Der Feldmarschall, Graf von Thöring, aber proponirte das Gegentheil, daß man bey München stehen bleiben solte, und da diese Meynung die Oberhand behielt, so wurde beschlossen, die ansehnlichen Magazine zu Landshut jenseit der Iser zu bringen, gedachte Stadt auf Annäherung der Oestreicher zu verlassen, München zu befestigen, die Besatzungen von Burghausen, Wasserburg, Straubingen und anderer unhaltbaren Plätze zur Verstärckung der Armee heraus zu ziehen, und eine Linie von München bis nach Neuburg zu formiren. Die Feld-Eqvipage des Printzen Friedrichs von Hessen ist hier angelanget, und weiter nach Cassel zurück gegangen.

Neuwied den 14. April.

Zu eben derselbigen Zeit, als die alliirte Armee Ordre hatte, sich auf 4. Tage mit Brodt und gesponnen Heu zu versehen, sind die Pionniers, welche zur Befestigung von Lahnstein und anderer Posten an der Lahne gebrauchet wurden, wieder zurückgeschickt worden; die Holländ.

ländſ. und Hanöverſchen Truppen aber haben Runckel, Limburg und andre Oerter an eben demſelben Fluſſe verlaſſen, und ſich den 10ten dieſes nach Holzapel gezogen. Den 11. poſtirten ſie ſich hinter den Fluß Erbbach in der Gegend von Ohrbach und Kirchehr, und den 12ten näherten ſie ſich noch mehr der Stadt Montabaur, woſelbſt ſie gegenwärtig zur rechten und lincken campiren. Die Oeſtreichſchen Truppen richten ihre Bewegungen nach jenen, und haben ſich auch mehr zuſammen gezogen. Die Frantzoſen folgen der alliirten Armee auf dem Fuſſe nach, und ſind über die Lahne gegangen, wo ſie ſich immer mehr und mehr verſtärcken.

Andernach den 14. April.

Die Brücke, welche der Hertzog von Aremberg über den Rhein zu ſchlagen befohlen hat, wird dieſe Nacht fertig ſeyn. Die Frantzoſen marſchiren en Ordre de Bataille nach der Gegend von Montabaur. Man vermuthet, daß es morgen oder übermorgen zu einer Action kommen dürfte.

Paris den 9. April.

Der König kommt heute von Choiſi nach Verſailles zurück. Der Printz von Conti gehet Morgen zur Armee am Rhein über Straßburg ab, wo er den 15ten dieſes anlangen wird. Der General Loewendahl marſchiret mit einigen Bataillons nach der Moſel, um Lothringen, woſelbſt nur wenige Landmiliz ſtehet, wieder einen Einfall der Alliirten Armee zu decken. Der Graf von Clermont wird dieſes Jahr nicht zu Felde gehen. Se. Maj. haben dem Marſchall von Coigni befohlen, 9 bis 10tauſend Mann von unſern Truppen in Schwaben nach Bayern zu detaſchiren, um die Armee des Churfürſten zu verſtärcken. Die Frantzöſchen Garden brechen künftigen Sonnabend von hier auf und die übrigen ſollen nach und nach folgen. Der König hat 5 Regimenter, jedes à 800 Mann, von den beſten Grenadiers der Land-Miliz errichten laſſen, welche beſtändig auf den Fuß der regulirten Trouppen unterhalten werden ſollen. Zwey von dieſen neuen Regimentern gehen nach Flandern, die übrigen 3 nach dem Rhein, Bayern und Piemont, um die Grenadiers dieſer 4 Armeen zu ſoulagiren.

Brüſſel den 13. April.

Die Recruten zur Ergänzung der Engliſ. Regimenter kommen nach und nach zu Oſtende an, und die Holländiſ. Truppen continuiren nach den Grentzen zu marſchiren. Das Schulenburgſche Regiment paſſirte am Freytage hierdurch nach Mons und das Regiment von Oyen traf geſtern hier ein, um ſich gleichfalls nach einem von unſern Grentz-Plätzen zu begeben.

Regensburg den 15. April.

Die Frantzöſche Beſatzung zu Kehlheim hat dieſen Ort verlaſſen, welchen man im letzten Winter mit ſo vieler Mühe befeſtiget hatte, und ſie ziehet ſich mit den übrigen Frantz. Truppen, ſo bey Neuſtadt und in den dortigen Gegenden ſtunden, nach München, um ſich mit der Bayerſchen Armee zu conjungiren. Die Oeſtreicher, welche der Printz von Durlach zuſammen gezogen, Kehlheim zu attaquiren, haben hierauf dieſen Platz wieder beſetzet, und nachdem ſie die Brücke, ſo die Frantzoſen ruinirt hatten, wieder hergeſtellet, giengen ſie über die Donau, vereinigten ſich mit einem Detaſchement von der Beſatzung zu Ingolſtadt, und ſind im Begriff zur Armee des Grafen Bathiani zu ſtoſſen. Ein ander Corps Oeſtr. Trouppen, das aus den Regimentern Schulenburg, Waldeck, Balayra, Mercy und Wurmbrand beſtehet, hat die Donau bey Straubingen paſſiret, u. richtet ſeinen Marſch gleichfalls zur Armee des Grafen Bathiani, welcher Ordre hat, der Bayerſchen Armee eine Bataille zu liefern.

Bey dem privil. Verleger dieſer Zeitung Johann Jacob Korn iſt zu haben:
Der Kampf und Sieg der erſten Blut-Zeugen JEſu Chriſti durch Glauben und Geduld, nach Alphabetiſcher Ordnung entworffen und in Kupffern vorgeſtellet von J. E. Collin, nebſt des Verfaſſers erbaulichen Lebenslauff, à 15. Sgr.